

Situation im Masterbereich im Wintersemester 2012/2013

Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.06.2013

Ausgangslage

Die Kultusministerkonferenz hat im vergangenen Jahr einen Bericht zur Situation im Masterbereich im Wintersemester 2011/2012 (Beschluss vom 21.06.2012) verabschiedet, dem eine Erhebung zu Masterstudiengängen mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen sowie an Fachhochschulen unterteilt nach Fächergruppen zugrunde lag. Der Bericht stellt eine Fortschreibung der Erhebung zur Situation im Masterbereich und zur statistischen Erfassung von Masterstudienplätzen auf der Basis der Daten für das Wintersemester 2010/2011 (Beschluss vom 29.04.2011) dar, mit der die Kultusministerkonferenz seinerzeit auf Medienberichte über angeblich nicht ausreichende Masterkapazitäten bzw. hohe Ablehnungsraten an zumindest einigen Hochschulen reagiert hat.

Der letztjährige Bericht ließ, wie auch der vorherige, erneut keinen Mangel an Masterstudienplätzen erkennen. Die Zahl der Masterstudiengänge im Wintersemester 2011/2012 hatte sich im Vergleich zum Wintersemester 2010/2011 von 4.713 auf 5.379 erhöht. Die große Mehrzahl (4.094 der Studiengänge) oder 76 % aller Masterstudiengänge unterlag keinen örtlichen Zulassungsbeschränkungen, womit die Quote im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb. Der Anteil der unbesetzt gebliebenen Studienplätze war von 20% auf 14,62% zurückgegangen. In Auswertung des Berichts 2012 hat die Kultusministerkonferenz das Studienplatzangebot zu gegebenen Zeitpunkt als ausreichend erachtet, um die bestehende Nachfrage zu decken, und prioritären Handlungsbedarf im Hinblick auf die Ausweitung des Bachelorangebots gesehen.

Um rechtzeitig auf evtl. entstehenden Handlungsbedarf hinzuweisen wurde der Hochschulausschuss gebeten, die Entwicklung im Masterbereich weiter zu verfolgen. Daher wurde nicht zuletzt wegen der steigenden Zahl der Bachelorabsolventen sowie der anhaltenden Diskussion zu den Übergangsquoten und trotz der zunehmend besseren Integration der Bachelorabsolventen in den Arbeitsmarkt die dem Bericht des Jahres 2012 zugrunde liegende Erhebung im Wintersemester 2012/2013 wiederholt.

Sachstand

Die Auswertung der Ländermeldungen zum Wintersemester 2012/2013 hat ergeben, dass bei einer Gesamtzahl von 5.592 Masterstudiengängen (im vergangenen Jahr: 5.379) 1.447 Studiengänge und damit ein Anteil von 25,9 % örtliche Zulassungsbeschränkungen aufweisen (an den Universitäten: 21,58 %; an den Fachhochschulen: 42,1 %). Auch wenn damit immer noch knapp drei Viertel aller Masterstudiengänge keinen Zulassungsbeschränkungen unterliegen, bedeutet dies, dass der Anteil der örtlichen Zulassungsbeschränkungen gegenüber dem Ergebnis im vergangenen Jahr (23,9 %) leicht gestiegen ist. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die Zunahme von Zulassungsbe-

schränkungen an Fachhochschulen (42,1 % gegenüber 34,74 % im Vorjahr) zurück zu führen, während an Universitäten nur ein moderater Anstieg (21,58 % gegenüber 20,67 % im Vorjahr) zu verzeichnen ist.

Der Anteil von Masterstudiengängen mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen an der Gesamtheit der Masterstudiengänge insgesamt differiert je nach Fächergruppe bzw. Hochschulart: Der höchste Anteil zulassungsbeschränkter Masterstudiengänge an Universitäten ist in den Gesundheitswissenschaften (39,7 %) zu verzeichnen, gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (35,3 %), dem Bereich Sport (34,7 %) und den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (31,7 %). Wie im Vorjahr unterdurchschnittlich vertreten sind die Ingenieurwissenschaften mit 9,3 % an den Universitäten. An den Fachhochschulen liegen die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (55 %) an der Spitze, gefolgt von den Gesundheitswissenschaften (48 %) und der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (41,9 %). Auch an den Fachhochschulen weisen in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften unterdurchschnittlich viele Studiengänge (36,7 %) örtliche Zulassungsbeschränkungen auf.

Hinsichtlich der unbesetzt gebliebenen Studienplätze in Masterstudiengängen mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen ist im Zeitraum der Wintersemester 2010/2011 bis 2012/2013 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Wintersemester 2012/2013 sind von 40.678 Studienplätzen nur noch 10,49 % nach Abschluss aller Nachrückverfahren unbesetzt geblieben ist. Im Vorjahr lag der Anteil bei etwa 15 %, im Wintersemester 2010/2011 bei etwa 20 %. Nach Hochschularten differenziert ergibt sich folgende Aufteilung: Fachhochschulen: 9,06 % bei 9.513 Studienplätzen; Universitäten: 10,93 % bei 31.165 Studienplätzen.

Zur Bewertung der Zahlen

Baden-Württemberg hat wie im Vorjahr darauf hingewiesen, dass von den Hochschulen eine erhebliche Zahl von Studienplätzen in freiwilliger Überlast angeboten wird. Ein einfacher Rückschluss aus der Zahl der unbesetzten Studienplätze auf die Auslastung der tatsächlichen (rechnerischen) Kapazitäten ist deshalb nicht möglich. Darüber hinaus seien im Baden-Württemberg für die Ermittlung der Zahl der unbesetzten Studienanfängerplätze nur diejenigen Studiengänge berücksichtigt worden, bei denen nach Angaben der Hochschule die Zahl der Einschreibungen niedriger war als die festgesetzte Zulassungszahl. Überlasten in Studiengängen, in denen die Zahl der Einschreibungen über der festgesetzten Zulassungszahl lag (z.B. in Folge von Überbuchungen), wurden nicht gegengerechnet. Auch aus diesem Grund sagt die Zahl der unbesetzten Studienanfängerplätze nichts über die tatsächliche Auslastung einer Fächergruppe oder Hochschule aus.

Niedersachsen hingegen hat mitgeteilt, die übermittelten Zahlen seien saldierte Werte, bei denen auch die Aufnahme oberhalb der Zulassungszahlen mit berücksichtigt sind. Für Nordrhein-Westfalen ist ebenfalls festzuhalten, dass nicht in jedem Fall die Zahl der ausgewiesenen Studienplätze der rechnerischen Aufnahmekapazität aus der zugrunde gelegten Kapazitätsberechnung entspricht, weil die Hochschulen teilweise eine freiwillige Überlast fahren. Hingegen wurde für die Ermittlung der Zahl der unbesetzten Studienanfängerplätze die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden in allen zulassungsbeschränkten Masterstudiengängen berücksichtigt, Überlasten in bestimmten Studiengängen wurden somit, wie in Niedersachsen, gegengerechnet.

Es ist also festzuhalten, dass die Auswertung gewissen Unsicherheiten bedingt durch die unterschiedlichen Erfassungs- und Meldemodalitäten der Länder unterliegt.

Perspektiven

Die Nachfrage nach Masterstudienplätzen wird zum einen bestimmt durch die Anzahl der Bachelorabsolventen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit den Studienanfängerzahlen steht und zum anderen durch das Übergangsverhalten, d. h. durch den Anteil der Bachelorabsolventen, die ein Mastertstudium anschließen.

- Absolventenzahlen

Mit der Abnahme der Zahl herkömmlicher Studiengänge und der Zunahme der Zahl der Studiengänge des gestuften Graduierungssystems wächst die Zahl der Absolventen der neuen Studiengänge. Mit 152.484 Bachelorabsolventen im Prüfungsjahr 2011 betrug nach Angaben des Statistischen Bundesamtes der Anteil der Bachelorabschlüsse an den Prüfungen insgesamt 41,8 %.

Tabelle 1: Anzahl der umgestellten Studiengänge im Verhältnis zum Anteil der absolvierten Prüfungen in den umgestellten Studiengängen							
Semester	Studiengänge	Bachelor	Anteile	Prüfungsjahr*	Prüfungen	Bachelor	Anteile
	insgesamt		%		insgesamt**		%
WS 1999/2000	k. A.	123		2000	188.693	126	0,1
SoSe 2000	k. A.	202					
WS 2000/2001	k. A.	277		2001	183.327	197	0,1
SoSe 2001	k. A.	382					
WS 2001/2002	k. A.	471		2002	184.768	985	0,5
SoSe 2002	k. A.	544					
WS 2002/2003	k. A.	633		2003	195.103	2.472	1,3
SoSe 2003	k. A.	747					
WS 2003/2004	k. A.	854		2004	207.802	5.921	2,8
SoSe 2004	11.183	951	8,5				
WS 2004/2005	11.097	1.253	11,3	2005	226.530	9.848	4,3
SoSe 2005	11.286	1.453	12,9				
WS 2005/2006	11.186	2.138	19,1	2006	241.417	15.050	6,2
SoSe 2006	11.283	2.317	20,5				

WS 2006/2007	11.492	3.075	26,8	2007	262.548	23.358	8,9
SoSe 2007	11.803	3.377	28,6				
WS 2007/2008	11.265	4.108	36,5	2008	284.174	39.753	14,0
SoSe 2008	11.369	4.541	39,9				
WS 2008/2009	12.298	5.230	42,5	2009	313.572	71.989	23,0
SoSe 2009	12.515	5.309	42,4				
WS 2009/2010	13.131	5.680	43,3	2010	336.068	112.108	33,4
SoSe 2010	13.421	5.817	43,3				
WS 2010/2011	14.094	6.047	42,9	2011	365.190	152.484	41,8
SoSe 2011	14.744	6.353	43,1				

* Das Prüfungsjahr beinhaltet jeweils das WiSe und das darauf folgende SoSe.

** Insgesamt ohne Promotionen.

Quellen:

Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2011

Eigene Berechnungen

Hochschulrektorenkonferenz, Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen Wintersemester 2011/2012

Gleichzeitig stiegen die Studienanfängerzahlen seit 2009 deutlich stärker als ursprünglich erwartet und erreichten mit über 515.000 Studienanfängern im Jahr 2011 (d. h. über 100.000 Studienanfänger mehr als ursprünglich veranschlagt) ihren Höhepunkt, um sich voraussichtlich danach bis 2019 auf deutlich über 450.000¹ zu bewegen. Geht man von einem Zeitraum von drei bis vier Jahren bis zum Bachelorabschluss aus, sind bis zum Jahr 2015/2016 aufgrund dieser Konstellation überproportional wachsende Absolventenzahlen zu erwarten.

- Übergangsverhalten

Die Zahl der Studienanfänger in Masterstudiengängen (1. Fachsemester) hat sich folgendermaßen entwickelt:

	Universitäten und Kunsthochschulen	Fachhochschulen	insgesamt
2001	3 486	3 231	6 717
2002	5 246	4 370	9 616
2003	7 848	5 655	13 503
2004	10 183	7 139	17 322
2005	13 802	7 942	21 904
2006	17 474	9 324	26 798
2007	23 183	10 711	33 894
2008	34 769	15 329	50 098
2009	52 261	23 967	76 228
2010	72 475	28 416	100 891
2011	79 983	32 989	112 972

Quelle: Statistische Angaben aus der Fachserie 11 Reihe 4.1 des Statistischen Bundesamtes

¹ Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2012 – 2025 – Fortschreibung – 209. AK, 09.02.2012

Über die im letztjährigen Bericht dargestellten Ansätze zur Abschätzung der Übergänge vom Bachelor- in das Masterstudium mit den jeweils unterschiedlichen Ergebnissen hinaus gibt es keine neuen Studien zum Übergangsverhalten.

Die Kommission für Statistik erachtet die gegenwärtige Datenbasis als Grundlage für die Berechnung der Übergänge in die Masterstudiengänge für unzureichend. Im Rahmen eines Expertenworkshops soll daher die Datenlage analysiert und geprüft werden, ob und wie eine Berechnung der Übergänge vom Bachelor- in das Masterstudium möglich ist. Der Workshop wird am 15./16.04.2013 im Sekretariat in Berlin stattfinden.